

Der Römer, von Staunen und Schmerz zugleich ergriffen, wagt die That nicht zu rächen.

Aus seinen Augen wollten Thränen rinnen,  
Da wandt' er, sie verbergend, sich hinweg,  
Da wandt' er mit den Seinen sich von hinnen.

Doch wie das Chaos friedlos, fast noch wüster,  
Stand Ahasver, verwühlet in sich selbst,  
Wie steingewordner Mord und mehr noch düster.

Vierter Gesang. Einzug des Heilandes zum Osterfest in Jerusalem; seine Gefangennehmung und Verurtheilung. Christus fällt unter der Last des Kreuzes auf dem Wege zur Ruhestätte, und bittet Ahasver, ihn an seiner Schwelle rasten zu lassen. Dieser verweigert es mit bitterm Hohn. Nun erfolgt der Bannspruch:

Dir keine Ruhe, keinen, keinen Frieden!  
Entgegnet ihm der Herr, so lebe denn  
Das ew'ge Leben ruhelos hienieden!

Raum hat der Herr dieß schwere Wort gesprochen,  
So fiel im jähen Schrecken Ahasver  
Auf sein Gesicht; es war sein Geist gebrochen.

Fünfter Gesang. Tod des Erlösers. Ahasver gelangt in den Tempel Jehovah's, wo ihm der Erzengel Michael erscheint.

Auf Feuerwolken seine Füße ruhten,  
In Feuerflammen hob er seinen Arm  
Und also sprach er wie mit Wettergluthen:

Wen suchst Du hier? Der Dämon ist gerichtet,  
Der zornigewalt'ge Dämon Deines Volks,  
Und seine Macht hat Gottes Sohn vernichtet!

Jehovah? rief da Ahasver mit Schrecken.  
Der Engel sprach: Ein Abgott war auch Er!  
Der Gott der Wahrheit muß ihn niederstrecken,

So ihn, wie alle Götzen dieser Erde,  
Damit aus allen Menschen nur ein Volk  
Und eins in ihm die ganze Schöpfung werde!

Nun erfolgt die Wiederholung des Bannspruchs, welcher jedoch die Verheißung der Gnade bedingungsweise beigelegt wird:

Doch stets zur Gnade offen sind die Arme  
Des Gottesohnes in dem Himmelreich,  
Damit er jeden Wesens sich erbarme.

So will er Dir zur Lösung wiedergeben  
Das Räthsel Deines eigenen Geschicks,  
Dreimal auch Deiner Kinder junges Leben,

Bis Du zum Heile Deinen Weg gefunden  
Mit ihnen hin zu Gottes Vaterbrust  
Und so vom Erbdienst Dich hast entbunden.

Zum ersten Male kann es Dir gelingen,  
Zum andern Male fleh um Gottes Rath,  
Zum dritten Male muß Du es vollbringen,

Sonst wehe Dir! Bis zu dem Weltgerichte  
Mußt Du dann wandern auf dem Erdenrund,  
Bis an das Ende aller Weltgeschichte.

Erste Frist.

Erster Gesang. Dieser Gesang ist für die Würdigung des ganzen Epos von der höchsten Bedeutung; weil hier plötzlich ein weit umfassenderer Gesichtskreis, als der des bloßen Ahasverus-Mythus sich aufthut. — Gott und Natur werden sich als die beiden Urwesen gegenübergestellt.

Von Gottes Armen fühlt sie sich umschlungen  
Und ganz durchzückt von heißem Feuerkuß,  
Von seiner Liebe ganz und gar durchdrungen.

Sprach Gott: Du sollst an meiner Brust vergehen!  
Sprach seine Braut: o laß in Deiner Gluth  
Mich nicht verhauchen, mich nicht ganz verwehen!

Da mochte Gott mit seinen Feuerarmen  
Die Zitternde zerdrücken an der Brust;  
In seinen Augen sah sie kein Erbarmen.

Die Natur will entfliehen, doch Gott kehrt liebend  
zu ihr zurück und es beginnt die Schöpfung sich zu gestalten,  
erst die organisch-vegetabilische, dann die moralische.

Wie möcht' er die Geliebte wirklich hassen?  
Er drückt sie wieder schmerzlich an die Brust  
Bis zur Vernichtung muß er sie umfassen.

Doch wie er sie so heftig hielt umfangen,  
Sind aus so schrecklichen Umarmungen  
Die Geister, die Dämonen vorgegangen.

Diese theilen sich nun in Engel, die als Strahlen  
um Gottes Sonne wallen, und in Dämonen, welche  
Gott den Gehorsam verweigern.

Die Andern, die in ihres Geistes Schächten  
Von Freiheit und in ihr von eigener Kraft  
Die unermessliche Entdeckung machten.

Dämonen, Götter nannten sich die Andern,  
Die durch der Weltgeschichte heißen Kampf  
Bald tief in Nacht, bald hell in Flammen wandern.

Vom Ursprung an begannen sie zu walten  
In eigener Kraft und Ebenbilder sich  
Auf dieser Erde Menschen zu gestalten.

Nun werden die Nationalgötter Brahma, Jehova,  
Zeus, Wodan, als solche völkerbeherrschende Dämonen  
aufgeführt.

Und jeder Dämon wurde angebetet  
Von seinem Volke, das er sich gemacht,  
Nach seinem Geist geformet und geknetet.

Gott, der alles um sich her abtrünnig und die Natur voll Leid und Kummer erblickt, beginnt den Kampf gegen die Dämonen.